

Aus der Geschichte der Schweinfurter Industrie

Wenn man das Gewerbesummenkommen auf den einzelnen Einwohner umrechnet, steht die Stadt Schweinfurt hinter Wolfsburg, Leverkusen und Ludwigshafen an der vierten Stelle in der Bundesrepublik Deutschland. Schweinfurt ist die Stadt mit dem größten Gewerbesummenkommen in Bayern.

Der Besucher findet in dieser Stadt mit der Firma Fichtel und Sachs AG die größte Nabenfabrik Europas und eines der größten Zweifaktorenwerke der ganzen Erde. Die Firmen Kugelfischer Georg Schäfer & Co. und SKF-Kugellagerfabriken GmbH. produzieren 90% aller Wälzlager in Deutschland und Europa.

Rund 30000 Menschen arbeiten in diesen drei Großbetrieben; 45000 Arbeitsplätze gibt es in Schweinfurt bei 58000 Einwohnern. 50% aller in Schweinfurt Arbeitenden kommen als Städtewerter täglich aus einem Umkreis bis zu 60km in die Stadt herein.

Schweinfurt ist ein Wirtschaftsfaktor ersten Ranges, nicht nur in Franken, sondern weit, weit darüber hinaus. Dies zeigt sich z. B. in den Zahlen der Industrie-Umsätze; es waren 1955: 625 Millionen DM, 1960: 916 Millionen DM, 1963: 986 Millionen DM.

Die Industriegeschichte dieser Stadt reicht als Kontinuum 180 Jahre zurück und erweist sich so als eine Art Klammer über eine wesentliche Caesura in der Stadtgeschichte: Das Ende reichsfreier Herrlichkeit, herbeigeführt durch die Einverleibung in das sich als modernes Staatswesen ausbildende Kurfürstentum Bayern, das mit der Angliederung großer fränkischer und schwäbischer Lande zum Staate Bayern wurde (ab 1806 Königreich). —

1760 gründete Johann Martin Schmitt eine Bleiweißmühle, die erste am Main und Rhodanstrom; im gleichen Jahr eröffnete Johann Georg Gademann ein Farbweschäft; 1823 übernahm die Firma Gademann das ebenfalls Schmittsche Farbwerk. Es war das erste industrielle Unternehmen in Schweinfurt, wenn man die alte reichsstädtische Mälmühle mit ihren 16 Wasserrädern und Mahlgängen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts — die Anlange gehen freilich auf das Ende des 14. Jahrhunderts zurück — außer Betracht läßt; denn in ihr könnte man mit Fug und Recht den Vorläufer der heutigen Stadtwerke sehen.

Im letzten Jahrzehnt der Reichsstadterzeit entstanden weitere Firmen, die heute noch arbeiten, so 1799 die Lederfabrik Wilhelm Barth und die Krag- und Lederfabrik C. F. Pöhl sowie die Tabakfabrik Fr. Pöhl, Stgbl, beide 1797 gegründet.

Erstehen und Aufblühen chemischer Betriebe im weiteren Sinne kennzeichnet die erste Hälfte des 19.



Johann Georg Gademann (1754-1812)



Wilhelm Sachs (1794-1829)

Jahrhunderts; neben Farbenfabriken werden Unternehmen der Nahrungs- und Genussmittel- und der Seifenindustrie aufgebaut. Nicht alles hatte Bestand, manche Firmen arbeiten in ungewandelter Form noch in der Gegenwart. Es existieren noch die *Craner'sche Mühle* 467, entstanden 1806 als Öl- und Gipsmühle, 1828 um- und ausgebaut zur Getreidemühle; ferner die 1807 gegründete *Brauerei August Hartmann*, die 1931 unter dem Namen *Baumann* begründete *Brauerei Ludwig Morß*; die ein Jahr später von *Steuerlein* aufgebaute *Brauerei Hagenmeyer*; die *Seifenfabrik von Gottlob Kraus* aus dem Jahre 1840; die 1845 als *Essig- und Laktosefabrik L. Hirsch & Co.* entstandenen *Grütmeyer'sche Gießw.* in Scheinfeld und die *Brauerei Schweinfurter Gießw.*, die 1858 als *Brauerei Schürmann* begonnen hatte.

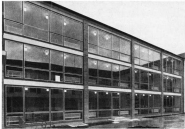
In diesem Abschnitt der Schweinfurter Industriegeschichte trat ein Mann mit besonderer Initiative hervor: Wilhelm Sattler, in dem sich wachsender Kaufmannsgeist mit dem forschenden Sinn erfolgreicher Erfinderbegabung vereinten¹⁾. Manche seiner industriellen Gründungen sind weit hinaus im Frankenslande bekannt geworden; Die *Tapetenfabrik* in Schloß Mainberg und die *Steingutmanufaktur* in Schloß Aschach. 1814 erfindet er zusammen mit dem Professor der Stadtapotheker *Friedrich Ruß* das *Schneefarber Grün*, das zum ersten Male den Namen der ehemaligen freien Reichsstadt als den eines Ortes mit aufstrebendem industriellen Schaffen bekannt machte. Sattlers Betriebe waren vom Glück begünstigt. Die *Kontinentalperre* Napoleons I. half dabei mit: Sie regte Sattler z. B. an, deutschen Sago aus Kartoffeln herzustellen.

Zeichen seines Weitblickes war das erfolgreiche Bestreben, Schweinfurt an das entstehende Bahnnetz anzuschließen. Es ist zum großen Teil sein Verdienst, daß die *Linie Bamberg-Würzburg* (1851-54 erbaut) über Schweinfurt geführt wurde. —

Bemerkenswert an der Schweinfurter Industriegeschichte ist die Tatsache, daß die Betriebe, die heute dem industriellen Leben der Stadt das Gepräge geben und dem Stadtbild die Akzente aufsetzen, verhältnismäßig spät entstanden sind: Die *Metall verarbeitenden Unternehmen*.

Deren älteste ist die *Stahlbauwerkstätte Vogel Gießw.* 1863 von dem Schlossermeister *Theodor Vogel* als *Fensterwerk* gegründet, stellte sie zunächst *Stahlwerke*, *Wendeltreppen* und *Spezialeisenkonstruktionen* her. Sie konnte bald auf dem Auslandsmarkt Fuß fassen. 1910 bezog sie neue *Fabrikationsräume* an der *Landwehrstraße*; nach dem *Zweiten Weltkrieg* siedelte sie auf ein Gelände am *Sesselfelder Bahnhof* um. Unter der tatkräftigen Lei-

1) Der 1714 in Kessel geboren Kaufmannssohn wirkte 1805 bis 1809 als Geschäftsführer einer Bleichschleiferei des schon genannten *Johann Georg Gutsmann* im Dache Niederrhein bei Schweinfurt. 1805 machte er sich mit einer Farbenfabrik selbstständig. Im folgenden Jahr heiratete er die Tochter *Catharina* des Kammerlers *Kaspar Gölge*, die wie er Mann-historisch interessiert und künstlerisch begabt, für die *Mainberger Tapetenfabrik* zunächst Entwürfe schuf. Sie hat ein hübsches Zeichenbuch hinterlassen, eine reichhaltige Quelle zur Geschichte der Schweinfurter *Biedermeierzeit*. Der Nachfahre *Kammerherr* *Hr. Ferdinand Gutsmann*, Ehrenbürger der Stadt Schweinfurt, Träger des *Goldenen Bundesadlers* des *Frankenbundes* und des *Bundesverdienstkreuzes*, hat 1929 diese hübs. Zeichenbuch, das viel mehr ist als eine *Biedermeierstudie*, herausgegeben. *Wilhelm Sattler* starb 1829 in München. Er war nicht nur für das *Grün* (wohl 1816), sondern auch ein tüchtiger *Flößer* und *Freund der Gärten- und Naturschönheit*. U. a. hatte er in *Schloß Mainberg* eine reichhaltige und sehr wertvolle *Kunst- und Altertumsammlung*, größtenteils *fränkischer Herkunft*, gesammelt, die 1900 veräußert wurde und damit zum wesentlichen Teil dem *Frankenslande* verlor.



Schleiffront des Stb. Alteshaus Schwinfart, Instandf. Stbflenster mit Leichtmetall-Zierbleim, hergestellt von der Stbfluggesellschaft Vogel G. m. b. H.

Werkbau-Vogel

tung von Dr. Ing. Theodor Vogel ⁷⁾, dem Enkel des Begründers, wurde die Fabrikation ausgeweitet auf den Bau von Spezialtoren für Flugzeughangars, von Leichtmetallfenstern und kühlenen Glasverdachungen sowie Stbflbaukonstruktionen aller Art. Zweigwerke im In- und Ausland kennzeichneten den Aufstieg des Werkes. —

Um 1853 erfand der Instrumentenmacher Philipp Moritz Fischer (1812-90) die Fahrrad-Tretkurbel. Diese von der Mitwelt zunächst wenig beachtete Erfindung war, dem Erfinder wohl kaum bewußt, mitunter der Anfang der großen Schwinfarter Kugellagerindustrie. Fischers Sohn Friedrich (1849-99) eröffnete 1880 in seinem Arsenen Obere Straße 8 einen Nähmaschinenhandel und eine kleine Fahrradfabrik. Dort begann er, um dem Fahrrad einen leichteren Lauf zu geben, mit Versuchen, Kugeln herzustellen. Er hatte Erfolg: Seine Kugeln ließen sich so weit verkleinern, daß es ihm gelang, damit gehärtete Stahlkugeln genau rund und gleich groß zu schleifen, d. h. Kugeln, die im Durchmesser nicht mehr als 1/200 Millimeter von einander abwichen. Diese wesentliche Tatsache war damals nur ihm bekannt. Mit seinen Kugeln konnte er erfolgreich der englischen Konkurrenz entgegenreten.

1892 zog Fischer mit erweitertem Betrieb in die Eisenstraße am Main um (an der Stelle des derzeitigen Elektrizitätswerkes). Da dieses Gelände bald zu klein war, erbaute er 1896 eine weitläufige Werkanlage am Hauptbahnhof, noch auf der Markung Oberndorf gelegen, das 1919 nach Schwinfart eingemeindet wurde.

⁷⁾ Mitbegründer der Frankensyndikatsgruppe Schwinfart, Träger des Goldenen Bundesabschlusses des Frankensyndikats, des Bayerischen Verdienstordens und des Großen Bundesverdienstkreuzes, Ehrenbürger der Verbände der Arbeiterkammer München, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schwinfart, Wahlmitglied des Historischen Vereins Schwinfart.